

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Weber, Flörsheim,
Wiedererstraße 22.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 16.

Samstag, 19. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6
Seiten, außerdem liegt die illustrierte
Gratisbeilage bei.

Locales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 19. Januar 1907.

— (Wahlerleichterung für Kaufleute). Hierzu schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: In Kreisen der reisenden Kaufleute ist vielfach der Wunsch geäußert worden, am Wahltag von geschäftlichen Obliegenheiten befreit zu werden, um dadurch die Möglichkeit, das Wahlrecht auszuüben, zu erhalten. Eine Reihe von Firmen nahmen diesen Wunsch durchaus sympathisch auf und veranlaßten bereits das Erforderliche. Diese Maßnahmen können nur mit Zustimmung bearbeitet werden, um so mehr, als die reisenden Kaufleute vielfach nur notgedrungen zur Partei der Nichtwähler gehören und ihr staatsbürgerliches Recht, wenn sie nicht durch Obliegenheiten ihres Berufes verhindert wären, gewiß ausüben werden.

— Die Einigungsverhandlungen zwischen den Nationalliberalen und der Freisinnigen Volkspartei in Wiesbaden wegen der Kandidatenfrage zur Reichstagswahl sind gescheitert. — Von Herrn Justizrat v. Eck erhält der „N. N.“ diebezügliche folgende Zuschrift:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ich bitte, zur Kenntnis der Wähler zu bringen, daß meine Einigungsbestrebungen, welche bis heute nachmittag gedauert haben, definitiv gescheitert sind. Von Seiten der Nationalliberalen war vorgeschlagen worden, die Wiesbadener Mandate in der Weise zu teilen, daß jetzt Herr Bartling in den Reichstag gewählt werden sollte, ebenso bei einer eventuellen Nach- oder Neuwahl in den nächsten 5 Jahren Herr Bartling oder ein anderer Nationalliberaler, daß dagegen im Herbst 1908 in gleicher Weise ein Freisinniger in den Landtag gewählt werden sollte. Die Freisinnigen schlugen vor, daß sowohl Herr Bartling, wie Herr Dr. Alberti zugunsten eines neu aufzustellenden Nationalliberalen zurücktreten sollten. Eventuell waren sie bereit, in eine Teilung der Mandate dahin zu willigen, daß Herr Bartling das Landtagsmandat auch für die nächste Legislaturperiode behalte, während Herr Alberti jetzt in den Reichstag gewählt werden sollte.

Da eine Einigung über keinen dieser Vorschläge möglich war, habe ich heute vormittag in einer gemeinsamen Sitzung von Abordnungen beider Vorstände folgenden Vorschlag gemacht:

1. Herr Dr. Alberti tritt zurück. Die Freisinnigen unterstützen offiziell und mit aller Kraft die Kandidatur Bartling und verpflichten sich, bei allen während der nächsten Legislaturperiode des Reichstages notwendig werdenden Nach- oder Neuwahlen jeden von den Nationalliberalen aufzustellenden Kandidaten in gleicher Weise zu unterstützen;
2. Kommerzienrat Bartling legt am Schlusse der jetzigen Landtagssession und wenn eine Vertagung derselben im Sommer eintritt,

bei Beginn der Tagung sein Landtagsmandat nieder;

3. Die Nationalliberalen verpflichten sich, bei der dadurch notwendig werdenden Nachwahl und bei allen während der darauffolgenden Legislaturperiode des Landtags stattfindenden Wahlen jeden von den Freisinnigen aufzustellenden Kandidaten in gleicher Weise, wie zu Punkt 1, zu unterstützen.

Diesen Vorschlag hat der Vorstand der Nationalliberalen Partei vorbehaltlich der Zustimmung der Vertrauensmänner angenommen. Der Vorstand der Volkspartei hat ihn mit dem Bemerkten abgelehnt, daß er die Verhandlungen damit als gescheitert erkläre.

Wiesbaden, den 18. Januar 1907.

v. Eck, Justizrat.

— (Durchlaßsperre für Richterstatter.) Die Wahlversammlungen in Dresden haben zum großen Teil vor Beginn wegen Ueberfüllung durch die Polizei abgesperrt werden müssen. Da infolge dessen auch die Vertreter der Presse, zumal wenn sie keine genügende Legitimation bei sich führen, nur unter großen Schwierigkeiten Einlaß finden konnten, hat die königliche Polizeidirektion den hiesigen Zeitungsredaktionen während der Wahlbewegung gültige Durchlaßscheine zur Verfügung gestellt, die den Vertretern der Presse jederzeit ungehinderten Einlaß, auch in überfüllte Versammlungen, gewähren.

— Die Schweinepreise sind nach einer Erklärung des Landwirtschaftsminister von Arnim in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses auf den normalen Stand gesunken. Gleichwohl wird die zugesagte Herabsetzung der Gebühren für die Untersuchung des in das Inland eingehenden ausländischen Fleisches vorgenommen werden. Der Schweinemangel ist nach dem Ergebnis der jüngsten preussischen Viehzählung als beseitigt anzusehen.

— Erbenheim, 19. Jan. Eine hiesige Bürgerfrau, die schon längere Zeit leidend gewesen und Tags vorher noch einen Arzt besucht hatte, wurde gestern in der Scheune erhängt aufgefunden.

— Darmstadt, 19. Jan. Die Hessische Landwirtschaftskammer hat die Verwaltung des Annoncenwesens der Hessischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse übertragen.

— Trier, 18. Jan. Mit durchschnittlichem Halse fand man den Gefangenenaußseher Müller in Neuwagen tot im Bette.

— Köln, 19. Jan. Die Maul- und Klauenseuche tritt in Westdeutschland in großem Umfange auf. Der Regierungspräsident von Köln hat sämtliche Viehmärkte mit Ausnahme der Pferde- und Schlachtviehmärkte aufgehoben.

— Köln, 19. Jan. Von der Finanzkommission der deutschen Kunstausstellung in der Flora 1906 sind die Garantiezeichner dieser Ausstellung ersucht worden, zwanzig Prozent der von ihnen garantierten Summe einzuzahlen, da das Defizit nach der vorläufigen Abrechnung etwa 100 000 Mark betragen wird.

— Grefeld, 19. Jan. Sämtliche hiesigen Färbereien haben heute beschlossen, vom nächsten

Montag ab sämtliche in ihren Betrieben beschäftigten Färber auszusperrern. Der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie hielt heute eine Generalversammlung ab, um zu der Aussperrung der Färber Stellung zu nehmen. Die Generalversammlung erklärte sich im Prinzip bereit, den Aussperrungsmaßnahmen beizutreten, lehnte aber die endgültige Beschlussfassung bis Dienstag aus.

— Duisburg, 18. Jan. Schiffsdiebe überfielen auf einem im Hafen liegenden Schiff einen sechzigjährigen Schiffer und dessen erwachsene Tochter und verletzten sie derart, daß beide starben.

— Fulda, 18. Jan. Auf Privatweg ist die Nachricht hier eingelaufen, der Papst habe die Wahl des Domkapitulars und Regens Dr. Joseph Damian Schmitt zum Bischof von Fulda bestätigt. Die Konsekration und Inthronisation dürfte im zweiten Drittel des Monats Februar erfolgen.

— Gerborn, 18. Jan. In der verfloffenen Nacht etwa gegen 1 Uhr wurden plötzlich die Bewohner unserer Stadt zu ihrem nicht geringen Schrecken aus dem Schlafe geweckt durch Feuer- und Signale der Feuerwehr. Ein größeres Fabrik-Etablissement unmittelbar am Ende der Stadt, die Drahtzieherei von Berkenhoff und Trebes, stand in hellen Flammen. Troßdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war, ist die ganze Fabrik niedergebrannt und der Schaden soll ziemlich bedeutend sein, da die Firma viele Vorräte von Waren auf Lager hatte.

— Stuttgart, 18. Jan. Der frühere Justizminister von Faber, von 1878 bis 1896 Chef des Justizdepartements, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

— Magdeburg, 18. Jan. Das Schwurgericht verurteilte den Provinzial-Steuersekretär Guldemeister wegen jahrelanger Unterschlagung von Erbschaftsgeldern in Höhe von 64 000 Mk. zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Letzte Nachrichten.

— Lodz, 19. Jan. Bei einem Begräbnis entstand zwischen Arbeitern eine Schlägerei, bei der auch Revolvergeschüsse abgegeben wurden. 8 Mann wurden hierbei getötet, 13 verwundet.

— Warschau, 19. Jan. Auf der hiesigen Station der Weichselbahn wurden bei einem weiblichen Fahrgast 5 Bomben gefunden.

— Warschau, 19. Jan. Die Station Rejewiec der Weichselbahn wurde von einer 30 Mann starken Bande überfallen. Das Stationshaus wurde ganz durch Dynamit zerstört. 6000 Rubel wurden geraubt.

— New-York, 19. Jan. Einer drahtlosen Depesche des Admirals Evans zufolge ist der kubanische Konsul in Kingston bei dem Erdbeben getötet worden. Soweit bekannt ist, ist kein anderer Beamter umgekommen.

Die
Flörsheimer Zeitung
hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Loftales.

Flörsheim, 19. Januar 1907.

V (Wahlversammlung im Freien.) Morgen Sonntag Mittag 12 Uhr, hält die sozialdemokratische Partei, die bekanntlich in unserem lieben und humanen Flörsheim bis jetzt noch keinen Saal austreiben konnte, eine Wahlversammlung im Freien und zwar im Hof und Garten des Herrn Schneidermeister Anton Trops, Feldbergstraße 9, ab. Hervorragende Frankfurter Redner werden dabei auftreten.

P (Närrische Wahlversammlung.) Der Turnverein hält morgen Abend, 8 Uhr 11 Min., im Rest. „Kaisersaal“ eine närrische Wählerversammlung ab, bei der es, wie wir aufs Bestimmteste versichern können, hoch hergehen wird. Berühmte und unberühmte Schwäher und Babbeler aller Parteien (griene, geble, bloe, violette u. u.) werden ihr Programm auf- und abwickeln und es wird zum Schlusse sicher nichts herauskommen. Gegner werden durch einen besonderen Hausknecht (240 Kilo schwer) prompt und gewissenhaft aus dem Saale geworfen. Also Scherz beiseite: Der Turnverein wird morgen Abend etwas vollständig Neues und Originelles bieten und kann ein Besuch der Sitzung auch dem besseren Publikum Flörsheims wärmstens empfohlen werden. (Siehe Inserat.)

V (Narrenszingung.) Am Sonntag, den 20. Januar hält der Gesangsverein „Sängerbund“ seine erste karnevalistische Sitzung im Gasthaus „Zum Hirsch“ ab. Wie bekanntlich alle Jahr, so wird auch dieses Jahr an Humor und Witze nicht fehlen, denn der Verein verfügt über vorzügliche Kräfte und wird daher jeder Besucher befriedigt nach Hause gehen. Das Programm ist so reichhaltig, daß Jeder der sich einfindet, sicher einen genussreichen Abend erleben wird. Der Eintrittspreis beträgt à Person 25 Pf. mit Kappe und Lied. Anfang 8 Uhr 11 Min.

Eingefandt.

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

(Die Presse als Erziehungsfaktor.) Welch mächtigen Einfluß eine Tageszeitung auf die Gemüter auszuüben vermag, das bewies zur Genüge diesmal die „Flörsheimer Zeitung“, die getreu ihrem Grundsatze gemäß, gerecht und unerschrocken, wenn irgendwo möglich, nachgewiesene Mißstände unnahefichtig geißelt. Die unter der Spitzmarke „Flegel“ gebrachte und von einem stillen Beobachter mitgeteilte Notiz wirkte wie ein Bombenschlag und hatte nicht nur die sofortige Einstellung des geübten Unfugs, wie beobachtet wurde, zur Folge, sondern auch den Fortschritt, daß die Schuljugend, sich einer Achtung gegen den betreffenden Herrn befleißigt, worauf letzterer zwar nicht reflektiert und nicht angewiesen ist und ihm nach unserer Ansicht ausschließlich nur ein passives Verhalten der Schuljugend genügt. Jedenfalls haben die berufenen Erziehungsfaktoren, Lehrer und Lehrerinnen, denen der Unfug bis jetzt unbekannt blieb, der Schuljugend den Standpunkt gründlich klar gemacht und eine exemplarische Strafe bei Wiederholungsfällen in Aussicht gestellt. Wir würden aber dem betreffenden Herrn bei Wiederholungsfällen nach Feststellung der Personalien, welches auch bei einiger Mühe gelingt, raten, solchen Unfug unerschrocken zur behördlichen Anzeige zu bringen und auf eine exemplarische Strafe dringen und sich nicht durch etwa hier nicht zu nennende Rücksichten eine Zurückhaltung aufzuerlegen, wie es bisher geschehen ist. Denn hier gilt nur: „Sich tapfer wehren, das bringt zu Ehren.“

X. Y. Z.

(Anmerk. d. Red.: Wir hoffen daß der Erfolg auch ein nochhaltiger ist und sich solche Flegelgeier nicht wiederholen. Es wären wahrhaftige russische Zustände und unwürdig eines kultivierten Staates, sollte man sich solchen Unfugs nicht erwehren können.)

Eingefandt.

(Zur Wahlbewegung.)

Alle Mühe, die sich der sozialdemokratische Wahlverein gab, in Flörsheim einen Saal zur Abhaltung einer Wahlversammlung, zu erhalten, war erfolglos. Alle Saalbesitzer lehnten ab. Unsere letzte Hoffnung stützten wir auf den Besitzwechsel des „Kaisersaals“. Auch diese ging zu Schanden. Der neue Wirt verwies uns an Herrn Jost, der in dieser Sache mitzureden hätte. Herr Jost wieder schickte uns zu Herrn Vorsteher Hleib. Besagter Herr ist 1. Vorsitzender des Eisenbahnvereins, den sollten wir fragen, ob er nichts dagegen hätte, wenn Jost uns den Saal gebe. Auch dies Verlangen ließen wir über uns ergehen. Wir schickten einen Gewährsmann zu Herrn Hleib, aber dem Himmel sei geklagt, wie stellte sich der Herr in Positur, als Jener sein Anliegen vorbrachte. Herr Hleib gab dem mehr Bittenden, als Frogenden, die Antwort: Er würde durchaus nicht zugeben, daß der Eisenbahnverein, seinen Vollen abhält, wo Sozialdemokraten verkehren. Bums. Der Fragesteller war entlassen und wir hatten wieder keinen Saal. Wie wird man sich aber wundern wenn nun doch Versammlung stattfindet, wenn auch nicht im „Kaisersaal“. Darum muß am Sonntag um 1/2 1 Uhr der Weg nach der Feldbergstraße Nr. 9 einer Wälderwanderung gleichen.

T.

Bereins-Nachrichten:

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Gesangsverein Viederfranz: Jeden Sonntag Abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Schützenhof.

Bergnügungsverein Edelweiß: Alle erste Sonntage im Monat Versammlung im Vereinslokal.

Gesangsverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im „Hirsch“.

Deutscher Volksliederbund Flörsheim: Die Singstunden finden von jetzt ab nicht mehr im „Deutschen Hof“ sondern jeden

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum scharfen Eck“ (Adam Hartmann) statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Raninchenzüchterverein „Fortschritt“: Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Jost.)

Würfelklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Bredheimer.)

Fremdenverein Alemannia: Sonntag Nachmittag 3 Uhr, Generalversammlung (Adam Beder.)

Turngesellschaft: Heute Samstag Abend 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Rath. Hof“ außerordentliche Generalversammlung. Alle Mitglieder haben zu erscheinen. Wichtige Tagesordnung.

1887er: Sonntag Mittag 1 Uhr Versammlung im Rest. „Kaisersaal“.

Unterstützungs-Kasse Humanität: Besondere Umstände halber findet die Generalversammlung der Unterstützungs-Kasse Humanität bereits Samstag, den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr im „Hirsch“ statt.

Deutscher Volksliederbund: Montag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, ordentliche Generalversammlung im Gasthaus „Zum scharfen Eck“. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Militärverein: Morgen Sonntag Nachmittag 12 1/2 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal „Hirsch“.

Eisenbahnverein: Heute Abend 8 1/2 Uhr, Vorstandssitzung im „Schützenhof“.

Arbeiter-Gesangsverein „Frisch-Auf“: Jeden Montag, Abend Singstunde in der Villa „Sängerheim“. (Feldbergstr. 9.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 20. Januar:

Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Möbel-Lager • Schränke, Vertikows, Bettstellen, Spiegel, Küchenmöbel • Komplette Zimmereinrichtungen. 180

Phil. Lorenz Kahner,
Schreinermeister, Grabenstraße 2.

„Schützen-Gesellschaft“, Flörsheim a. M.

Bekanntmachung.

Heute Samstag, den 19. Januar,

Schluß des Preisschießens.

Sonntag, den 20. Januar, von mittags 12 Uhr ab, findet

das engere Schießen mit Preisverteilung

statt. — Alle diejenigen, welche 5. — Mark verschossen haben, sind berechtigt, auf den Ehrenpreis zu schießen.

Der Vorstand.

Tüchtige Vertreter

suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzüglich. Fahrräder mit 2 1/2 Jahr, Prima Nähmaschinen m. 6 Jahr Garantie. Wasch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen mit voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen.

„Spurt“ Maschinen- und Fahrradwerke, G. m. b. H., Berlin N. 24.

Unserer heut. Nummer liegt ein „Ausnahme-Angebot“ der Dentisten E. Schirmer und H. Friedland in Mainz bei, auf das wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Immer noch

ist das schönste Geschenk für jeden Flörsheimer, mein „Flörsheim-Bild“. Größe 48 mal 32 Ctm. In allerfeinstem Lichtdruck reproduziert jetzt nur noch Mt. 1.20, in Aquarell ausgemalt (Handarbeit und von großem künstlerischem Wert) Mt. 5.—. Versandt nach Auswärts prompt. Passende Rahmen in allen Preislagen.

Heinr. Dreisbach, Flörsheim, Wickererstr. 32.

Ueber 300 Stück verkauft!

Mart. Alter,

Uhrmacher,
Flörsheim a. M., Grabenstrasse,
empfiehlt



Uhrringe v. Mt. 1.50
an, silb. Taschenuhren
von Mt. 8.— an, Regu-
lateure v. Mt. 12.— an.
Ferner

Trauringe, Uhrketten,
Armbänder, Brochen,
Anhänger usw.

Nur garantiert erstklassige Ware mit
langjähriger Garantie. 237

Eigene
Reparatur-Werkstätte.

! Verlobungen !
! Vermählungen !
! Geburten !
! sowie sonstige !
! Familien-Anzeigen !
! werden Bekanntes !
! u. Freunden im Ort !
! am zweckmäßigsten kundgegeben durch !
! Annoncen !
in der einheimischen
! Zeitung !

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Gelegenheitskauf in Loden-Joppen

verkaufe ich solche, solange Vorrat reicht,
zu billigsten Preisen
in nur guter Qualität und den
modernsten Farben.

Joseph Birnzweig,
Flörsheim a. M. Grabenstrasse 35.



Erste karneval. Sitzung d. Turnvereins Flörsheim.



Auf zur Wahl!



Sonntag, den 20. Januar 8 Uhr 11, findet im
narrisch dekorierten „Kaiserjaale“ eine große narrische

Bürgerversammlung

statt. Es werden die ersten Redner in die Bütt steigen u.
ist deshalb Pflicht eines jeden Wählers, zu erscheinen. Auf
der Tagesordnung stehen: Kolonialfrage, Biersteuer, Bod-,
Tippelstich, Reichstagsauflösung, die innere Lage Flörsheims



etc. etc. Referenten sind die narrischen Abgeordneten Jostinsky, Hammerasky, Pala-
sof, Alt- und Jungmaier, Fingerhut, Bachus, Schwabel, Ruppertus und sonstige
Schackembrüder.

Das hohe Ministerium.

Erscheinet also Morgen Abend in Massen.

Eintritt, Kappe und Lied 20 Pfg.

Getrocknetes Obst

Pflaumen	Pfd. 17, 20, 24 und 30 Pfg.	Birnschnitze	Pfund 20 Pfg.
Kernfreie Pflaumen	Pfd. 45 "	Californ. Birnen	" 75 "
Kranzfeigen	" 26 "	Ital. Brünellen	" 75 "
Datteln	" 30 "	Gemischtes Obst	Pfd. 25 u. 35 Pfg.
Dampfpäpfel	" 45 "	Kernfreies Mischobst	Pfund 50 Pfg.
Apfelschnitze	" 36 "	Orangen, 6 Stück	25 Pfg.

empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung

182

Hochheimerstr 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Sie wollen einen delikaten und wohlschmeckenden
Butterbacken? Gut, dann dürfen
Sie aber nur „SOLO“ verwenden und diese erhalten Sie
190 bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M. Untermainstr. 64.

Lehrling.

Braver, ordentlicher Junge mit guten
Schulkenntnissen kann die

Buchdruckerei
gründlich erlernen. Näheres in der
Buchdruckerei dieser Ztg.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstraße 39,
empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-
sachen, sowie Vornahme aller Repara-
turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: Martin Vogel, Pier,
Borngasse 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
66 Auskunft erteilt wird.

Geschäfts- Veränderung.

Allen meinen Flörsheimer Bekannten und
Freunden diene hiermit zur Nachricht, dass
ich die Gastwirtschaft

„Brauhaus zur Rose“ in Mainz
Gaugasse 67,

übernommen habe. Bei gelegentlicher An-
wesenheit in Mainz bitte ich, mich mit einem
Besuche zu beehren.

Hochachtungsvoll

Willi Pohl,

N. B. Stallungen, zum Einstellen von
Pferden und Fuhrwerk, sind vorhanden.

Trotz der enormen Preiserhöhung des Leders

verkauft das

Schuhwarenhaus L. Manes

infolge seines grossen Lagerbestandes und enormer Abschlüsse
 fast zu alten Preisen seine bekannt gute Qualität
Arbeitsstiefel, Schaftstiefel, Flösserstiefel, Pantoffeln,
Kinderstiefel, Sonntagsstiefel für Herren und Damen!

Schuhwarenhaus L. Manes,

9 Schöfferstrasse

Mainz

Schöfferstrasse 9

Nur beste Qualität! Grösste Auswahl! Weitgehendste Garantie!

Billigste Preise!

Im Verlage von Rud. Bechthold & Co. in Wiesbaden ist erschienen
 (zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Buchbindereien, sowie die Exped. d. Zeitung):

Nassauischer Allgemeiner

Landes-Kalender

auf das Jahr 1907. Redigiert von W. Wittgen. — 68 S. 4^o, geh. — Preis 25 Pf.
 Haupt-Inhalt: Vollständiges Kalendarium u. Marktverzeichnis. Landwirtschaftlicher und
 Gartenbaulexikon. Zinstabellen. Trachtigkeitskalender. Anekdoten. Aufsätze von allgem. Interesse.
 „Ein Kranz auf Herzog Adolfs Grab“ von W. Wittgen. — „Das graue Weibchen von
 Hechthausen“, eine nassauische Ortsfrage von Heinrich Würges. — „Andolf Dick“, ein nass.
 Dichter. — „Der Seemannshandschuh“, eine Weihnachts-Erzählung von W. Wittgen. — Kurzer
 Rückblick auf das Jahr. — „Als ich das erste Mal auf dem Dampfwagen fuhr“ von Peter
 Rosenger. — „Weilburg“ (zum Titelbild). — Vermischtes. — Humoristisches (mit 6 Bildern) usw.

Durch alle Buch- und Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Grosse Jubiläumslotterie

Ziehung 9. Februar 1907

Bar Geld

für 2400 Gew. u. 121 Gew. m. 80%

2521 Gewinne zusammen

44600 Mark

1. Hauptgewinn

20000 Mark

2. Hauptgewinn

5000 Mark

2519 Gewinne, zus.

19600 Mark

Lose à 1 Mark | 11 Lose 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pf.

versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i.E.

Langstr. 107.



Blendend weisse Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten

Dampfwaschmaschine, System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
 Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
 75 Prozent. — Broschüre gratis.

In Flörsheim zu besichtigen bei

E. Kerp.

Für Schierstein Vertreter gesucht.



Kluge Frauen

lesen das goldene Buch
 über die Ehe, m. viel
 anatom. Abbildung v.
 Dr. med. Retau.
 Preis M3 fco. Nachn.

Karl Page
 Barmen-R.

Adam Becker

empfiehlt
 sein eigenes Wachsthum in
 reinen Weissweinen

per Flasche von 60 Pfg. an
 sowie

selbstgekelterten Rotwein

per Flasche 85 Pfg.



Cölner

Karnevalfabrik

Bernhard Richter

Cöln a. Rh.

versendet illustr. Preisliste 180
 pro 1907 gratis und franko nur
 an Wiederverkäufer.

Lehr-Verträge

amtliches d. Handwerkskammer
 Formular zu Wiesbaden
 sind zu haben in der
 empfiehlt die Exped. d. Blattes.

Waschmitin-

Seifenpulver,

das Beste

Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Aempt,

in Mainz.

Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-
 fässern in allen Grössen.

763*

Pianino, vorzüglich im Ton, moderne
 Bauart, kurze Zeit gespielt,
 ist mit Garantiechein sehr

preiswert

abzugeben. Schriftl. Anfragen unter Z. I. 80
 befördert die Expedition dieses Blattes.

165*

Makulatur u. weisses Einwickelpapier zu haben in der
 Exp. d. Bta.

Flörsheimer Zeitung.

(Tagblatt.)

Erscheint täglich
außer Sonntags.

Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von
Jwan Heber, Flörsheim,
Widderstraße 38.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen“.

Nr. 16.

Samstag, 19. Januar 1907.

11. Jahrgang.

Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

„Niemand hat Lothar anders als mit dem Ausdruck der Achtung und Freundschaft von Dir gesprochen. Aber der Wortlaut Deiner Anklage macht es mir leicht genug, auf die Natur des Vergehens zu schließen. Man hat in Deiner Gegenwart von mir geredet, ohne zu ahnen, daß Du meine Schwester siehst, — man hat mich ein wenig verlästert, mich vielleicht einen Schwindler oder dergleichen genannt, und Du hast dazu geschwiegen, — das ist alles, nicht wahr?“

„Nein, es ist nicht alles, Wolfgang, obwohl es auch so schon schlimm genug wäre! — Aber ich habe mehr getan als das! — Ich habe Lothar zurückgehalten, als er seiner Freundschaft Genüge tun wollte, — mit dem Aufgebot aller Mittel, ja, fast gewaltsam habe ich ihn daran gehindert.“

„So? — Und warum hast Du das getan?“

Mariens Busen wogte stürmisch. Starr blickte sie vor sich hin.

„Weil ich einen anderen schonen wollte, den ich damals höher stellte als Dich. Weil Engelbert von Brendendorff es war, den das Eingreifen Lothars am härtesten getroffen haben würde.“

Beinahe tonlos war diese Erklärung von ihren Lippen gekommen. Voll warmen Mitleids ruhte Wolfgangs Blick auf ihrem bleichen Gesicht, aber erst nach einem kleinen Schweigen sagte er mit ruhigem Ernst:

„Das war Grund genug, Marie! — Auch wenn ich minder schuldig daran wäre, daß Du jener Versuchung ausgelegt werden konntest, würde ich kein Recht haben, Dir zu zürnen. Auch Stärkere als wir sind unterlegen in dem Zwiespalt zwischen Pflicht und Liebe.“

„Liebe?“

Eine Welt von Schmerz und Bitterkeit lag in dem Ausdruck, mit welchem sie das Wort wiederholte. Dann verbarg sie plötzlich das Gesicht in den Händen, unfähig, sich länger zu beherrschen.

Sacht und lieblosend, fast mit der Zartheit eines Vaters legte Wolfgang seinen Arm um ihren Nacken.

„So viel von mir, Marie! — Du hast vor allem Dein Herz erleichtern wollen von der vermeintlichen Schuld, und ich habe Dich nicht daran gehindert. Nun aber laß uns von Dir sprechen und von dem Unrecht, daß man Dir getan, Du hast recht gehandelt, daß Du zuerst zu mir gekommen bist!“

„Zu wem auch hätte ich sonst gehen sollen? — Bist Du denn nicht der einzige Freund, den ich auf der Welt besitze?“

„Der aufrichtigste jedenfalls, mein liebes Schwesterchen! — Aber nun wirst Du mir ohne Rückhalt alles sagen, nicht wahr?“

„Ja — alles!“ bestätigte sie mit festem Entschluß, und eine wie grausame Aufgabe es auch für sie sein mochte, vor einem anderen von ihrem kurzen Liebestraum und von dem kläglichen Erwachen zu sprechen, welches demselben gefolgt war, so nahm sie doch mit trotzigem Mute die neue Demütigung auf sich, welche für sie in diesen Bekenntnissen lag. Ohne ihre mädchenhaften Empfindungen zu schonen, berichtete sie alles, was sich seit ihrem ersten Besuche im Hause des Generals zwischen ihr und Engelbert zugetragen; sie

verschwiegen nichts und sie suchte nichts zu vertuschen oder zu entstellen.

„Nun weißt Du alles,“ schloß sie, nachdem sie auch die kurze Szene auf dem Basar geschildert hatte, ihre Beichte, „und nun ist es an Dir, mir zu sagen, was jetzt geschehen wird.“

Gegen die Polster des Ruhebettes zurückgelehnt, hatte Wolfgang ihr zugehört, ohne sie zu unterbrechen.

„Was jetzt geschehen wird? — Nun, ehe wir davon sprechen, ist es an mir, Dir ebenfalls ein kleines Geständnis abzugeben. Wirst Du mir zürnen, wenn ich Dir sage, daß ich seit Lothars letztem Besuche diese schmerzliche Stunde mit voller Sicherheit vorausgesehen habe?“

Mit großen, erstaunten Augen wandte sich ihm Marie zu. Ein dunkles Rot stieg ihr langsam in die Wangen.

„Also hat er dennoch den Angeber bei Dir gemacht? — O, das ist schändlich — schändlich!“

„Ich vermag in dem, was Lothar getan hat, wahrhaftig nichts Schändliches zu erblicken, Marie! — Er hat gewiß nicht spioniert; aber Du und Engelbert, ihr habt es ihm wahrscheinlich sehr leicht gemacht, Euer Geheimnis zu verraten. Und daß er dann mit seiner Entdeckung zu mir kam, geschah vollends in der rechtschaffensten Absicht von der Welt. Er wußte, daß der Generl zu Eurer Vereinigung niemals seine Zustimmung geben würde, und er wußte auch, daß Engelbert nicht der Mann sei, sich einem väterlichen Willen mit Festigkeit und Entschiedenheit zu widersetzen. Und weil er bei dieser Kenntnis der beteiligten Personen das Ende Deines Romans nur zu g. vorausah, wandte sich Lothar an mich, um mein brüderliche Einmischung zu fordern. Ich soll Dich warnen und sollte meinen ganzen Einfluß aufbieten, Dich zum Verlassen des Hauses zu bewegen!“

„Mich zum Verlassen des Hauses zu bewegen, ja, das glaube ich gern! — Und was hast Du ihm darauf geantwortet, dem Herrn Assessor von Brendendorff?“

„Ich habe ihm geantwortet, daß ich von der Berechtigung seiner Besorgnisse zwar vollkommen überzeugt sei, daß ich mich aber jeder Einwirkung auf Dein Tun und Lassen enthalten würde, so lange Du die Mittel besädest, Dich selbst zu schützen. Du bist ja kein Kind mehr und ich habe drüben in Amerika gelernt, die persönlichen Freiheiten zu respektieren. Ein kleiner Kummer, den wir der eigenen Torheit zu danken haben, ist jedenfalls viel leichter zu ertragen und viel heilsamer für unser künftiges Leben, als der willkürliche Eingriff eines anderen in unser gutes Recht der Selbstbestimmung.“

Vielleicht klangen seine Worte zu wohlüberlegt und zu kühl verständig, als daß sie auf Mariens schmerzlich erregtes Gemüt hätten eine wahrhaft wohlthuende Wirkung üben können. Sie sah eine Weile still vor sich hin, ehe sie mit leisem Kopfschütteln erwiderte:

„Es wäre wohl auch umsonst gewesen, denn ich hätte Dir ja sicherlich nicht geglaubt, was ich meinen eigenen Augen nicht ohne weiteres glauben wollte. Doch es ist müßig von dem zu sprechen, was unter anderen Umständen hätte geschehen können! Nur das, was jetzt geschehen wird, sollte uns kümmern!“

„Gewiß! — Und ich meine, es wird uns nicht viel Kopfzerbrechen machen, darüber ins Reine zu kommen. Natürlich bleibst Du jetzt bei mir.“

„Du mißverstehst mich, Wolfgang! — Nicht mein künftiges Schicksal ist es, das mir Sorge macht, eine andere Art von brüderlichem Beistand

hätte ich von Dir erwartet. Muß ich fürchten, daß Du ihn mir verweigert?“

„Welch ein Zweifel, Marie! — Doch was verlangst Du, daß ich tue? — Soll ich hingehen, von dem Vetter Engelbert zu fordern, daß er seine Verlobung mit der Komtesse Hainried aufhebe, um Dir sein Versprechen zu halten und Dich zum Altar zu führen?“

„Niemand! — Wenn er mich jetzt auf den Knien anflehte, seine Gattin zu werden, so würde ich keine andere Antwort für ihn haben, als einen Ausdruck des Widerwillens und der tiefsten Verachtung.“

„Genau so habe ich es erwartet! — Aber da Du keinen Anspruch mehr erhebst auf seine Liebe und Hand, welche andere Genugtuung ließe sich dann noch von ihm verlangen?“

Ein Ausdruck naiven Erstaunens trat auf ihr Gesicht.

„Und das kannst Du fragen? — Du, der deutsche Edelmann und ehemalige Offizier, kannst mich, ein Mädchen, danach fragen?“

„So soll ich ihn etwa auf Degen oder Pistolen fordern, in dem abgeschmackten Wahn, daß eine Nichtswürdigkeit durch eine Narrheit wieder gut gemacht werden könnte? — Nein, mein liebes Schwesterchen, gegen eine flotte Schlägermensur mit Binden und Bandagen habe ich zwar im Grunde wenig einzuwenden; ein Zweikampf mit tödlichen Waffen aber und zwischen Männern, die über die Studentenjahre hinaus sind, ist ein verbrecherischer Unsinn, der für vernünftige Leute unseres Schlages gar nicht erst in Frage kommen sollte. Würdest Du Dich denn getrost fühlen oder Deine Ehre für wiederhergestellt erachten, wenn Du mich morgen mit durchschossener Stirn vor Dir liegen sähest?“

Obwohl er die letzten Worte in einem fast scherzenden Ton gesprochen hatte, wirkte das Bild, das sie vor Mariens Phantasie heraufbeschworen, doch so furchtbar und erschreckend auf sie ein, daß sie ihm in tiefer Beschämung beide Hände entgegenstreckte.

„Vergib mir, Wolfgang! — Die Vorstellung, daß Du Engelbert fordern würdest, war mir bis zu diesem Augenblick so selbstverständlich erschienen, daß ich mir der Herzlosigkeit in dieser Zumutung wahrhaftig nicht bewußt geworden war. Aber Du hast recht: die Gesetze der Ehre sind zu grausam, als daß man ihnen immer und überall Genüge tun dürfte.“

Sie war aufgestanden, doch Wolfgang nahm ihre Hand und zog sie sanft auf den Sitz zurück.

„Die Gesetze der Ehre? Verstehen wir uns denn noch immer so wenig, meine liebe Marie? — Ist die Welt, in der man Dir so schöne Mitspielen konnte, auch heute noch die Welt Deiner Ideale? — Hat Dich selbst diese harte Schule nicht zu lehren vermocht, wie viel Herzlosigkeit, Feigheit und schändliche Selbstsucht sich auch hinter all dieser blinkenden Ritterlichkeit und hinter dem stolzen Geräusch mit fleckenlosen, adligen Wappenschildern zu bergen weiß?“

„Könnte es Dir denn Genugtuung bereiten, Wolfgang, wenn es so wäre?“

„Genugtuung — nein! — Dazu war der Preis, den Du für diese Erfahrung zu zahlen hattest, denn doch zu hoch! — Aber daß Du nur mit Hilfe mancher herben Enttäuschung aus dem unheilvollen Zwiespalt zu erlösen sein würdest, in welchem ich Dich bei meiner Rückkehr traf, das, meine liebe Marie, war mir allerdings von vornherein nicht zweifelhaft.“

Fortsetzung folgt.

Tagesbegebenheiten.

— König Friedrich August von Sachsen, der am 27. d. Mts. in Berlin eintrifft, um dem Kaiser persönlich seine Glückwünsche zum Geburtstage zu überbringen, wird auf dieser Reise vom Prinzen und der Prinzessin Johann Georg von Sachsen begleitet sein.

— Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus. Die Budgetkommission erledigte am Mittwoch den Justizetat. Nach den Mitteilungen der Regierungsvertreter macht die Einschränkung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit weitere Fortschritte. Die jüngeren Richter sollen nach Möglichkeit befördert werden. Was das Verhältnis zwischen Publikum und Gerichten anbelangt, so sollen alle Beschwerden ernst geprüft werden.

— Neue Friedrichsbüste für Amerika. Eine Nachbildung des Denkmals Friedrichs des Großen in der Siegesallee in Berlin ist Berliner Blättern zufolge als Geschenk des Kaisers für ein amerikanisches Arsenal bestimmt.

— Am Mittwoch fand im Gnesener erzbischöflichen Palais die Vorschlagswahl für die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles Posen-Gnesen statt. Daran beteiligten sich 20 Domherren. Wie verlautet, werden der Regierung 6 Kandidaten vorgeschlagen werden; an erster Stelle der Weihbischof Dr. Bilowski-Posen, der Domherr Klose-Gnesen und Domherr Jedziny-Posen.

— Die Organisation der Zentralverwaltung von Südwestafrika wird der „Tägl. Rundsch.“ zufolge vom 1. April ab geändert werden. Der Gouverneur enthält zu seiner Entlastung drei Gehilfen. Die Landespolizei wird um 40 Mann verstärkt, wie auch die Errichtung von Polizeistationen fortgesetzt werden soll.

— Wie von anderer Seite bestätigt wird, darf die Errichtung eines großen Hafens in Smakopund durch eine deutsche Gesellschaft als gesichert gelten.

— Auf das Ergebnis der zweiten Haager Friedenskonferenz, die nach den vorläufigen Bestimmungen etwa im Mai zusammentreten wird, darf man nach einer Erklärung des französischen Ministers des Auswärtigen, Pichon, große Hoffnungen setzen, da von ihr eine Verbesserung des schiedsgerichtlichen Verfahrens und insbesondere der internationalen Untersuchungskommissionen mit Sicherheit zu erwarten sei.

— In Stockholm ist am 16. Januar der Reichstag durch den Kronprinz-Regenten eröffnet worden. In der Thronrede wird mitgeteilt, daß im Gesundheitszustande des Königs in der letzten Zeit eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten ist. Die Beziehungen Schwedens zu den fremden Mächten werden als gute bezeichnet. Es werden weitgehende Wahlrechtsformen angekündigt, durch die das politische Wahlrecht ein allgemeines und die Dauer der Mandate der ersten Kammer auf 6 Jahre eingeschränkt wird. Auch das kommunale Wahlrecht soll reformiert werden.

— Die Generalversammlung der Arbeitgebervereinigung in Stockholm wurde am 16. Januar eröffnet. Es verlautet, daß die Vertreter der Vereinigung gestern einstimmig beschlossen haben, der Generalversammlung vorzuschlagen, für den 23. Januar gegebenenfalls die allgemeine Aussperrung zu proklamieren.

Ärgerlei.

— Ein neuer Bankbruch ist nach längerer Zeit in Berlin vorgekommen. Das Bankgeschäft von Philippborn, das seit 4 Jahren bestand, ist von der Behörde geschlossen und der Besitzer verhaftet worden. Er hat, um Verluste zu decken, ihm anvertraute Gelder unterschlagen. Man nennt Summen von 10000, 60000 Mk. und mehr. Einige Kunden hatten der Polizei Anzeige erstattet, da sie ihre Guthaben nicht zurückerhalten konnten. Zu den Geschädigten gehören hauptsächlich Tischler, Kürschnermeister etc.

— In Hamburg ist die Gründung einer deutschen Hotel Aktiengesellschaft erfolgt, welche ein Hotel in der Esplanade, an der Ecke des Stephanplatzes, errichten will. Das Kapital beträgt 2200000 Mk.

— Zu dem Raubmordversuch an der Inhaberin der Zigarrenfiliale von Neumann an der alten Promenade zu Halle a. S., Frau Parmentier, ich eiben die Galleschen Blätter,

daß am 12. d. M. Abends die beiden Täter, zwei junge Burschen im Alter von 18—20 Jahren, namens Zahn und Böhle, verhaftet wurden. Sie sind beide geständig.

Vermischtes.

* Fahrlässigkeit im Eisenbahntransport. Am Abend des 8. September v. J. kam es in der Nähe von Station Worms zwischen dem einfahrenden Güterzug 1259 und dem leeren Personenzug, der auf demselben Geleise rangiert wurde, zu einem Zusammenstoß. Das Personal beider Züge versuchte durch Bremsen den Anprall zu vermeiden, doch gelang es nur, ihn abzuschwächen. Zwei Beamte des Güterzugs reiteten sich schnell auf die Trittbretter der Maschine, sie wurden aber herabgeschleudert und erlitten leichte Verletzungen. Der 54jährige Schirrmeister Konrad Bösch hatte sich am Donnerstag vor der Strafammer in Mainz deshalb zu verantworten; er trug die Schuld an dem Unfall, weil er sich nicht auf dem Stellwerk unterrichtet hatte, ob das Gleis frei war. Das Gericht verurteilte L. zu 100 Mark Geldstrafe, zwei weitere mitangeklagte Beamte wurden freigesprochen.

Gesundheitspflege.

Kalte Füße und Fußpflege.

Aus dem Werke Lebenslust — Heilkunst.
Von Dr. Schönenberger.

Undurchlässiges Schuhwerk hemmt auch die Blutzirkulation. Das führt dann leicht zu chronisch kalten Füßen. Was das für eine Plage ist, wissen alle, die daran leiden. Der eine klagt über schlechten Schlaf; ein anderer hat bei jeder Gelegenheit „im Palse“; ein dritter „im Magen“; ein vierter „auf der Lunge“ usw. Erklärlicherweise! Wenn der Blutlauf in den unteren Extremitäten stockt, so gibt es Störungen in anderen Teilen des Körpers. Daher die mannigfachen Beschwerden. Und dazu das unangenehme Gefühl, das die Fußkälte an sich schon hervorruft. Vielfach beruht sie auf einem Krampf der Blutgefäße. Man findet deshalb chronisch kalte Füße besonders häufig bei nervösen Personen. In solchen Fällen muß sich die Behandlung gegen das Grundleiden, die Nervenschwäche richten. Eine geeignete Fußpflege aber macht das Uebel erträglich. Also: durchlässiges Schuhwerk; auftragende Sohlen; locker gewebte Strümpfe. Weiße grobwollene oder halbwollene Strümpfe tragen und sie öfter wechseln. Engmaschige und enge hemmen den Blutlauf. Das kann man schon an dem „Muster“ erkennen, das sie auf den Füßen zurücklassen. Mancher geht am liebsten ohne Strümpfe, und ich kann das aus eigener Erfahrung nur empfehlen. In Stiefeln trägt man am besten grobe Fußlappen; im Winter weite wollene Strümpfe darüber. Nur diese werden dann feucht, während Füße und Lappen trocken bleiben. Mit 2 Paar Strümpfen, baumwollene unten, wollene oben, wird dasselbe erreicht. Viel Luft und Sonne an die Füße; Abends eine laue Waschung; früh öfter eine kalte Tauchung der Füße und Unterschenkel. Auch Wasserreiten, Knie- und Untergüsse sind von guter Wirkung.

Literarisches.

Das Ringen des modernen Menschen, seine Bildung zu vervollkommen, wird wohl durch keine deutsche Zeitschrift mehr gefördert als durch das über die ganze Welt verbreitete Moden- und Familienblatt „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Nirgends kann man sich eine solche Summe von Kenntnissen, eine so gediegene Unterhaltung verschaffen, wie durch die ständige Lektüre dieses einzig dastehenden Journals. Kein anderes deutsches Familienblatt hat eine so reich illustrierte und interessante Belletristik aufzuweisen wie „Mode und Haus“. Daneben werden uns in zahlreichen künstlerischen Abbildungen wundervolle Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, Haus-, Gesellschafts- und Straßenkostüme, sowie Wäsche und Handarbeiten, ferner finden wir Ratsschlüsse über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratsschlüsse, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. Schon die große Anzahl der Beilagen gewährt uns einen Begriff von dem unerschöpflichen Reichtum des Blattes. Neben der Belletristik ein reiches Modeteil, ein farbenprächtiges Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit, die „Illustrierte Kinderwelt“, die spannende Romanbeilage „Aus besten Federn“, „Humor“, „Ärztlicher Ratgeber“, eine Musikbeilage und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergültigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der Verlag Extraschnitte nach eingesandtem Körpermaß. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1,—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorit M. 1,25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probepnummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.

Telephon 2172.

Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Für Leute aller Stände.

Glänzende Einnahmen. Jahre hindurch sichert sich, wer schnell den Orts- oder Bezirksalleinverkauf eines grossartigen Patent-Massenartikels übernimmt. Riesen-Absatz. Laden und Kapital unnötig. Ein durchaus reeller Artikel, dessen Vertrieb keinen Verdross, sondern hohe Befriedigung bringt. Keine Uebertreibung! Ein Versuch beweist. Prospekte und Alleinverkaufsbedingungen gratis. Man schreibe Postkarte an Karl Frische in Kaldenkirchen (Rheinland.)

Rheumatismus-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer,

München, Pilgersheimerstrasse 2/II.



Große Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie

Ziehung 9. Februar 1907.

Lose à 1 Mk.

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

4282 Gewinne

Gesamtwert 70 000 Mk.

Hauptgewinn 20 000 Mk.